

Melkerstraße,
Labellenweite
errad mit 1:1
a Südhan-
scheidung hin-
Gunkten der
den MSB.
en Vorprung
Gegner ver-
h der MSB.
er wieder oft-
te dem MSB.
erlin makte
Bunt bei der
reihen Bertha
nem 1:0-Sieg
melde der
Sieg über die
n gab es im
gegen TuS.
e von 3:1 für
erkannt gewor-
zu sein. Im
1.05 und der
aten in Gera
32. Halle 98
a Hamburg
ung mit einem
Lironen" find
ann MSB. —
Sleswig-
das Rennen
mit 14:1 über-

im leinen Er-
nden an, auch
JC. Porz-
mehr geführ-
S. mit einem
Punkt ab. In
arter Sport-
riedrichshafen
iders paulen,
loch mit 5:0
nmennden Ende
Mannschaften
die Situation
berg und dem
schlugen nach
h die Führer
in der alten
er erlängten
pette Schalles
ner-Pokal den
illimowitsch,
icht mehr zur
n. Der Pokal-
2:2 in Grund-
enführer BC.
den mit 1:0
er Wer, Gau-
Hintergründe
Knappen gegen
s Fußballpro-
dachtspieler.
SB. auf eige-
ner SC. über
4-Sieg feierte,
den Wiener
an nächsten
ein großen
elin haben für
Hallen ausge-
wieder einen

pper in Frage
und Sonntag
Kölner Bahn,
Bittentarte
ich ein erbit-
ampionat der
find hier der
Küchlich, nach
tte „Otto den
Zehnmilch mit
fflich gepannt
Reitern das

ng!

n
n
rit Rück-
die Ab-
Fracht-

essen

ehilfin

se in Stenogra-
ibmaschine er-
t Bedingung.
Castrop-Rauxel 5
elefon 2775.

er NSV.?

te Person

egelski vor dem
erstraße 52 das
hat, wird drin-
s wieder abzu-
ls Anzeige er-
(F261

en. Also proble-
mal mit einer
im Stadtanzeiger,
was Sie suchen.

Flammenschleuder über höchste Gebäude Neue Waffen im Kampf um Stalingrad bewährt

Maschinengewehr feuert 3000 Schuß in der Minute

□ Berlin, 25. November. In Stalingrad, von dessen 24 Stadtbezirken beinahe 22 in deutscher Hand sind, vernichteten unsere Grenadiere am Dienstag im zusammengefaßten Feuer ihrer schweren Infanteriewaffen zahlreiche feindliche Mörser und schwere Granatwerfer. Im Kampf gegen eine stark besetzte Häusergruppe erzielte unser neuer Flammwerferpanzer vernichtende Wirkung.

Diese neue Waffe hat einen Strahlenrohrkopf, der nach allen Seiten schwenkbar ist, und seine Flammen über die höchsten fünf- und mehrstöckigen Gebäude hinwegschleudern kann. Die eigene schwere Bewaffnung schützt den Flammwerferpanzer vor feindlichen Überfällen. Durch Nebelgeschosse, die aus dem Innern des Panzers abgeschossen werden, kann er sich in Sekundenbruchteilen der feindlichen Sicht entziehen.

Nach einem kurzen Angriff mit diesen Flammwerferpanzern auf einen großen Gebäudekomplex der Bolschewisten stand das ganze seit Tagen ab verteidigte Festungswerk mit allen feindlichen Bunkern und der ganzen Belagerung in hellen Flammen. Im Schutz unserer Flammwerferpanzer drangen die Grenadiere in den Gebäudekomplex ein und erlitten den Widerstand.

Ferner kam es in Stalingrad am Dienstag zu erfolgreichen Stoßtruppkämpfen unserer Grenadiere. Die Bolschewisten versuchten aus besetzten Ruinen und Kellern des Industriegebietes Vorstöße zu unternehmen. Jedoch alle ihre verzweifelten Angriffe brachen im Feuer der deutschen Infanteriegeschütze und Maschinengewehre zusammen.

Bei diesen erbitterten Kämpfen haben sich neue deutsche Infanteriewaffen hervorgetan. Bewährt, vor allem die neuen Maschinengewehre, die den Bolschewisten schwerste Verluste zufügten. Die Maschinengewehre zeichnen sich durch ihre ungeheure Feuergeschwindigkeit aus. In einer Minute können 3000 Schuß den Lauf verlassen. Das ist eine Feuerkraft von unvorstellbarer Kraft. Jede feindliche Angriffsreihe, die versuchen würde, gegen dieses Maschinengewehrfeuer anzutreten, bräche schon nach wenigen Feuerstößen zusammen.

Das Explosionsgeräusch dieses Maschinengewehres ist den Bolschewisten schon bekannt. Sie haben inzwischen unterschieden gelernt zwischen dem bekannten Tactern und dem neuen Dauergeräusch. Wenn ein derartiger Feuerstoß in rasender Folge den Lauf verläßt, hört man nur noch einen längeren gleichbleibenden Explosionsstoß. Gefangene Bolschewisten erklärten, daß sie dort, wo das „elektrische“ Maschinengewehr, wie diese gefährliche Waffe von ihnen genannt wird, eingeleitet ist, den Angriff abbrechen und sich schnellstens in Sicherheit zu bringen versuchen.

Neue Ritterkreuzträger des Meeres

□ Berlin, 25. November. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Hans Gollnick, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberleutnant Vollrath von Dellermann, Kommandeur eines Panzer-Grenadier-Regiments; Major Dietrich von der Landen, Abteilungscommandeur in einem Panzer-Regiment; Wachmeister Petersen, Geführer in einem Flakregiment.

Dr. Zufa: Deutschland kann nicht besiegt werden!

□ Breslau, 25. November. Der slowakische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Zufa sprach am Dienstag aus Anlaß des Jahrestages des Beitritts der Slowakei zum Dreimächtepakt und ausländischen Presse. Der Ministerpräsident skizzierte die drei großen Mächtegruppen, die in diesem unerhörten weltumfassenden Ringen einander gegenüberstehen: Die Plutokratien und ihre Verflechtung mit dem jüdischen Kapitalismus, dem Bolschewismus mit dessen zerfallenden Ideologien und seinen Weltbeherrschungswahn, denen er die Ideen des neuen Europa, wie sie sich im Nationalsozialismus und Faschismus kristallisierten, gegenüberstellte. Dr. Zufa gab seinem unbeugsamen Glauben an den Sieg der Kräfte des jungen Europa und vor allem an den Genius Adolf Hitlers Ausdruck. „Der Geist des deutschen Soldaten und die Widerstandskraft des deutschen Volkes können nicht besiegt werden.“



So achtet England die Rechte der kleinen Völker!

Diese Zeichnung erschien in der großen englischen Zeitschrift „The Sphere“ vom 7. November. Sie zeigt, daß die Briten planmäßig die schwächeren Neutralität verstoßen, um ihre Terrorangriffe auf die norditalienischen Städte durchzuführen.

Schwere Bomben auf Transporter und Zerstörer vor Algier!

Schwere Abwehrkämpfe südwestlich Stalingrad und im großen Donbogen — Mehrere hundert Panzer vernichtet

aus dem Führerhauptquartier, 25. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

Im Kanakus-Gebiet verhinderte die ungünstige Witterung größere Kampfhandlungen. — Südlich Stalingrad und im großen Don-Bogen sind die Sowjets unter rücksichtslosem Einsatz von Menschen und Material in die Verteidigungslinie am Don eingedrungen. Die Gegenmaßnahmen sind im Gange. In den harten und wechselvollen Kämpfen der letzten beiden Tage wurden mehrere hundert feindliche Panzerkampfwagen vernichtet. Verbände der deutschen und rumänischen Luftwaffe griffen trotz ungünstigen Flugwetters laufend in die Erdkämpfe ein. In Stalingrad selbst nur örtliche Kampfaktivität.

Erneute heftige Angriffe des Feindes gegen mehrere Stützpunkte südwestlich des Flusses brachen zusammen. Im Mündungsgebiet des Volchow wurden feindliche Transportzüge durch Luftangriff vernichtet.

In der Eneitsa und an der turensischen algerischen Grenze Spätrückfälle. Tag- und Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen britische Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen in der westlichen Eneitsa. Im nordafrikanischen Hochland griffen Sturzkampfflieger Bahnhöfe, motorisierte Kolonnen und Artilleriestellungen mit guter Wirkung an. Bei der Bombardierung von Schiffsziele vor Algier in der Nacht zum 23. November trafen Kampfflieger fünf Transporter, darunter große Kraftfahrzeuge und einen Zerstörer mit schweren Bomben. Ein deutsches Unterseeboot erzielte vor Oran auf einem durch Zerstörer gesicherten Kreuzer zwei Torpedotreffer. Mit der Versenkung des Kreuzers wird gerechnet. Flakartillerie der Luftwaffe schloß im Mittelmeergebiet fünf feindliche Bombenflugzeuge ab.

Sechs Jahre Antikominternpakt

Von unserem diplomatischen Mitarbeiter

om Berlin, 25. November. Als am 25. November 1936 Deutschland und Japan den Antikominternpakt schlossen, dem ein Jahr später auch Italien als Gründungsmitglied beitrug, standen die Sowjetunion und der Bolschewismus auf der Höhe ihres politischen und weltanschaulichen Einflusses. In diesem Augenblick war es von größter Bedeutung, daß sich die drei Großmächte, die entschlossen waren, jeden bolschewistischen Einfluß in ihren Staaten ganz auszuschalten, weil sie seine zerstörenden Wirkungen aus ihren Erfahrungen kannten, zu einem weltanschaulichen Abwehrblock zusammenfanden und alle Länder und Regierungen zum Beitritt einluden, die das gleiche Ziel verfolgten. Wie der Name des in Berlin unterzeichneten diplomatischen Aktes sagte, verfolgte dieser zunächst das rein weltanschauliche Ziel der revolutionären Liquidation der kommunistischen Internationale entgegenzutreten, ihre Ausbreitung in den Völkern zu verhindern und gegenseitig die Erfahrungen auszutauschen, um den geheimen wühlenden bolschewistischen Agenten entgegenzutreten.

Es konnte jedoch von vornherein kein Zweifel darüber bestehen, daß die von der Moskauer Politik und Diplomatie beliebte Scheidung zwischen der Komintern und der Sowjetunion als Staat lediglich eine Finte war, da zwischen beiden ein Unterschied nicht bestand, und daß die Kampfpläne gegen die Komintern auch die Gegenwart zum bolschewistischen Rätestaat bedeutete. So lag es im Zuge einer natürlichen Entwicklung, daß sich mit der wachsenden europäischen Spannung der Antikominternpakt zum weltanschaulichen Dreieck Berlin—Rom—Tokio wandelte.

das dann nach Ausbruch des Krieges zum Militärbündnis der drei jungen Nationen ausgestaltet wurde.

Die Erwartung, die schon bei Begründung des Antikominternpaktes ausgesprochen wurde, daß der Anfang und Kern einer Weltbewegung werden sollte, aus der sich eine politische und moralische Erneuerung des internationalen Zusammenlebens ergeben würde, hat sich in vollem Maße erfüllt. Fast vollständig haben sich die Ideen des Antikominternpaktes in der Staatenwelt ausgewirkt, die heute mit wenigen Ausnahmen im Lager der Antikomintern bzw. Dreierpaktmächte und teils als Bundesgenossen am Kriege gegen die Sowjetunion teilnehmen oder ihre freiwilligen Regionen an die Fronten entsandt haben.

Im Licht der weltanschaulichen Entwicklung der letzten sechs Jahre stellt sich deswegen der Pakt, dessen Bedeutung damals nur von wenigen erkannt wurde, als ein Ereignis dar, das aus dem Willen der beteiligten Mächte zur Selbsterhaltung entstanden war, das aber zugleich auch die zukünftige Notwendigkeit klar vorausschaute, durch den unvermeidlichen Entscheidungskampf gegen den Weltfeind klare Fronten zu schaffen und die willige Kraft zu sammeln. Deswegen ist der 25. November 1936 auch die Geburtsstunde eines neuen Europa gewesen, das aus diesem Kriege entstehen wird. Daher nicht nur gegen den Bolschewismus, sondern auch gegen die plutokratische Demokratie geführt werden mußte, konnte man schon damals voraussehen, daß bei dem ersten „Probefall“ Spanien die Demokratien auf der Seite der roten Revolution gestanden haben.

Zugegeben: Es geht nicht alles nach Wunsch

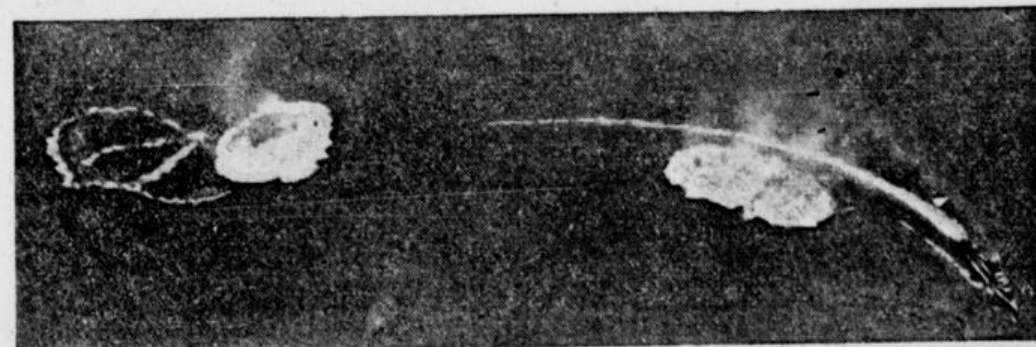
„Kritisches Stadium“ — läßt Eisenhower berichten / Londoner Hoffnungen

Drahtbericht unseres ständigen Mitarbeiters

ap Stockholm, 25. November. Das „alliierte“ Hauptquartier muß jetzt zugeben, daß nicht alles nach Wunsch geht. Gekennzeichnet durch die offizielle Bericht, daß es den Alliierten gelungen ist, die Luftüberlegenheit im gesamten Raum über Nordafrika und Sizilien zu erlangen. Am Hauptquartier General Eisenhower wird, wie es in einem United Press-Bericht heißt, angegeben, daß die Operationen in ein kritisches Stadium eingetreten seien. Vieles hänge von den Zufallsbedingtheiten ab, schreibt der amerikanische Korrespondent. Man hoffe in London immer noch, daß es gelingen könnte, einen waghalsigen Handstreich, bei dem auf Bizerta, bei es auf einen anderen Platz an der nordafrikanischen Küste zu unternehmen. Meldungen aus Spanien besagen, daß in Gibraltar für diesen Zweck ein großes britisches Geschwader aufammelt worden sei.

Die Kampfaktivität der Japaner in Nordchina

△ Peking, 25. Nov. Nach einem amtlichen Bericht hat die japanische Armee in Nordchina während des Monats Oktober 1400 Zusammenstöße mit Kuomintang-Truppen gehabt, an denen mehr als 167 000 Soldaten beteiligt waren. Über 1700 Kuomintangfeindliche Soldaten haben in Schantung freiwillig die Waffen niedergelegt. Die Verluste des Feindes beliefen sich auf 8 000 Tote und 7 865 Gefangene.



Trotz Zick-Zack-Kurs können zahlreiche Feindschiffe ihrem Schicksal nicht entgehen

FA-Kriegsberichterstatter Calchauer

An der französischen Westküste vernichteten deutsche Jäger fünf viermotorige feindliche Bomber. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Einbrüche und erfolgreiche Gegenstöße

□ Berlin, 25. November. Wie aus dem Wehrmachtbericht hervorgeht, sind den Bolschewisten beiderseits Stalingrad Einbrüche in die deutsch-romanische Verteidigungslinie gelungen. Die ungünstige Wetterlage erschwerte hier die Kampfaktivität der Luftwaffe, die sich bei dem herrschenden Nebel und den sich anhebenden Wolken nicht voll entfalten konnte. Die Kampfpläne der Ränge lag daher auf den Schultern der deutschen und rumänischen Seeresverbände.

Im Nordteil des Donbogens haben rumänische Infanterie- und Panzerkräfte die mit gewaltiger Uebermacht angriffenden Bolschewisten in zahlreiche Teilgruppen aufgesplittet und ihnen schwere

Verluste zugefügt. Die schlachtenreichen bewaldeten Höhenzüge westlich des Don begünstigten die Bildung von Igelstellungen, zu deren Bekämpfung die Bolschewisten starke Kräfte einsetzen mußten. Diese Widerstandskräfte schufen aber auch die Voraussetzung für erfolgreiche Gegenstöße, bei denen deutsche Panzergranadiere zusammen mit rumänischen Schützen und Pionieren feindliche Angriffspositionen abklemmen konnten. Bei Gegenstößen unserer Panzerverbände kam es zu Kämpfen Panzer gegen Panzer, wobei die Bolschewisten an einer Stelle allein 30 ihrer Kampfwagen verloren.

Auch südlich Stalingrad haben die Bolschewisten durch rücksichtslosen Masseneinsatz einzelne Einbrüche in die Verteidigungsstellungen erzielt. Unter dem Eindruck der deutschen und rumänischen Truppen mußten sie mehrere der vorgeschobenen Positionen wieder aufgeben. Auch hierbei hatte der Feind hohe Verluste

In fe, vor allem an Panzern und schweren Waffen. Die Zahl der seit dem 22. November an den beiden Abwehrfronten am Doubogen und südlich Stalingrad abgeschossenen feindlichen Panzer wird auf mehrere hundert beziffert. Davon hat die Luftwaffe, die trotz der ungünstigen Wetterbedingungen mit Kampfliegern und Nachtbombardierern dem Feind schwer zusetzte, allein 13 durch Bombentreffer vernichtet. Um diese hohen Ausfälle zu ersetzen, machten die Volkswaffen große Anstrengungen. Doch auch die Nachschubkolonnen wurden von unseren Kampfliegern erfasst, die mit ihren Bomben und Bordwaffen 90 feindliche Fahrzeuge zerstörten.

Gegenüber den Kämpfen im südlichen Frontabschnitt traten die Gefechte im nördlichen Teil der Ostfront zurück. Bedeutungsreicher waren lediglich unsere Vorstöße an der Wolchow-Front. Hier konnten Teile der feindlichen Stellungen weggenommen und die eigenen Kampflinien vorverlegt werden.

Trock Regen, Schnee und Vereisung...

Im Kaukasus geht es immer noch vorwärts - Weitere Vorstöße bei Rastisch

□ Berlin, 25. November. An der Kampffront von Tuapse hat am 23. November der plötzliche Wetterumschlag mit seinen Hagelstürmen, Schneefällen und Regengüssen die Kampfaktivität abtauen lassen. Die Wasserläufe führen Hochwasser, die Straßen, Hänge und Felsstrassen sind vereist. Dieser Wettersturz, zusammen mit den schweren Verlusten, die der Feind bei den letzten Kämpfen hatte, zwangen die Volkswaffen, ihre Vorstöße einzufrieren und sich stellenweise sogar abzuweichen. In das vom Feind aufgegebenen Gelände stießen unsere Truppen hinein. Nur an der Straße Maikop - Tuapse kam es, wie das OAB mitteilt, zu örtlichen Kämpfen, als einige sowjetische Schutzkompanien mit harter Artillerieunterstützung angriffen. Die Vorstöße wurden abgelehnt. Im Nachhinein gegen die weichen Volkswaffen konnten feindliche Kräfte, die zur weiteren Ausnutzung des erhofften Angriffserfolges bereitstanden, ebenfalls zurückgeworfen werden. Auch im Raum südlich von Rastisch haben Regen und Schnee die deutschen und rumänischen Gebirgsjäger nicht daran hindern können, ihre Vorstöße fortzusetzen.

Mortuaria Presse feiert Präsidenten-Geburtstag

□ Kairo, 25. November. Die erste Stelle in der Dienstadt-Presse nehmen die Gedenkartikel ein, die sich mit dem 73. Geburtstag des Staatspräsidenten General Garbana befassen. Sie drücken die herzliche Verehrung des portugiesischen Volkes für den greisen Staatsoberhaupt aus. „Dario de Noticias“ schreibt: „General Garbana ist der Ausdruck einer nationalen Einheit, seine Regierung brachte dem Lande eine Periode größten Wohlstandes und sein Verbleiben an der Spitze der Nation hat zu dem Prestige der Regierungsmacht

Glückwunschtelegramm des Führers an Staatspräsident Garbana

an den Führerhauptquartier, 25. Nov. Der Führer hat dem Präsidenten der portugiesischen Republik, General de Fragoso Garbana, zum Geburtstag am 24. November mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Kein Bedarf für Judenzeitung in arabischer Sprache!

□ Antiochia, 25. November. Die einseitige Zeitung Palästinas, die von Juden in arabischer Sprache geschrieben war, „Daqlat el Amar“, hat ihr Erscheinen eingestellt. Die Zeitung hatte sich für eine Verständigung zwischen Arabern und Juden eingesetzt, damit aber offenbar bei den Arabern so wenig Verständnis gefunden, daß sie schließlich eingestellt werden mußte.

Stabschef Lube in Norwegen

□ Oslo, 25. November. Der Stabschef der SA, Viktor Lube hat sich auf Einladung des Reichskommissars Terboven nach Norwegen begeben, um sich mit den Einrichtungen des Reichskommissariats vertraut zu machen.

Fremde Begrüßung der Achsentruppen - nur nicht durch die Juden!

□ Rom, 25. Nov. Die Bevölkerung der Stadt Tunis nahm die Achsentruppen mit freudigen Kundgebungen auf, meldet „Popolo di Roma“ von der tunesischen Grenze. Auch aus anderen Orten wurde gemeldet, daß die mohammedanische Bevölkerung den Deutschen und Italienern einen begeisterten Empfang bereitet habe im Gegensatz zu den in diesem Gebiet lebenden Juden, die sich mit Tod und Paß in aller Eile nach der algerischen Grenze begaben.

Ägyptischer Parteiführer warnt vor Inflation

□ Tunis, 25. November. In einem offenen Brief an Ministerpräsident Nabaia Pascha im „Ahran“ spricht der Führer der ägyptischen Liberalen, der frühere Minister Abd el Madjid Ibrahim Pascha, seine Besorgnis über die Zukunft Ägyptens aus. Er verweist auf die Gefahr einer Inflation in Ägypten, da sich der Notenumlauf seit Kriegsbeginn um 60 Millionen Pfund erhöht habe. Auch der Mangel jeder Industrie in Ägypten sei bedenklich.

Neuer Beweis der unlöslichen Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes

□ Berlin, 25. November. Am dritten Opferjubiläum des Kriegswinterhilfswerkes 1942/43 hat die Heimat die unlösliche Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes durch ein kolossales Sammelergebnis erneut bekräftigt. Das vorläufige festgestellte Ergebnis beträgt 49 149 867 RM. Gegenüber der gleichen Sammlungs des Vorjahres, die 32 320 516,41 RM. erbrachte, ist eine Zunahme von 16 829 351,26 RM., das sind 52,07 Prozent zu verzeichnen.

Darlan „erobert“ auch Westafrika

Mit einer Rundfunkrede - Völkische Weltanschauung an die westafrikanischen Franzosen

□ Paris, 25. Nov. Nach dem britisch-amerikanischen Überfall auf Marokko und Algerien blieb bisher nur französisch-Westafrika von der Befreiung durch die angelsächsischen Aggressoren frei. Der französische Vizeadmiral Darlan hat sich nunmehr bemüht, auch dieses Gebiet an England und die Vereinigten Staaten anzuliefern. Er hielt am Montag über den Sender in Algier eine Rundfunkansprache, in der er erklärte, daß sich französisch-Westafrika seinem Befehl unterstellt habe.

Gleichzeitig richtete Marshall Pétain eine Völkische an die Franzosen von französisch-Westafrika, in der er betonte, daß er dieses Gebiet der Ehre der französischen Soldaten, Matrosen und Flieger anvertraut habe. Der Marschall schloß seine Rundfunkansprache an die französische Armee in französisch-Westafrika mit den Worten: „Es hängt von Eurer Heldenmut und Eurer Festigkeit ab, daß im Aufbruch noch ein fleckiges Land auf afrikanischem Boden bestehen wird, auf dem allein die französische Fahne flattert. Wenn man Euch

Neue Verluste der USN-Pazifikflotte

Wirkungsvolle Angriffe auf nordaustralische Häfen und Stützpunkte

□ Berlin, 25. November. Im Pazifik kam es am 22. November zu Kampfhandlungen zwischen japanischen Kampfliegern und leichten nordamerikanischen Seestreitkräften. Ein USA-Zerstörer-Verband wurde 200 Seemeilen nordöstlich von Neukaledonien durch japanische Kampf- und Torpedobomber angegriffen.

Obwohl die nordamerikanischen Zerstörer sofort heftiges Abwehrfeuer eröffneten, griffen die japanischen Flugzeuge an und versenkten drei Zerstörer. - Stärkere Verbände der japanischen Marine - Luftwaffe unternahmen am 22. November Angriffe gegen nordaustralische Häfen und Stützpunkte. Im Hafen von Coos Bay wurde ein Frachter von 7000 BRT vernichtet, ein weiterer Dampfer von 8500 BRT auf der Höhe von Port Denison (Queensland) zum Sinken gebracht. Zwei australische Frachtersenker sanken in der Mündung des Flusses von Cardwell, nach Bombentreffern. - In Coos Bay wurde das große Lagerhaus der australischen Frucht-Export-Gesellschaft in Brand geworfen und ein Munitionslager zur Explosion gebracht. In Vankampen über der Stadt schossen japanische Jagdreiter drei nordamerikanische Liberator-Bomber ohne eigene Verluste ab. - Bei einem Angriffsvorstoß auf australische und nordamerikanische Kampfliegern auf den japanischen Stützpunkt Salamaua auf Neu-Guinea wurden von 12 anliegenden Flugzeugen sieben abgeschossen. Ein japanisches Flugzeug stürzte ab, ein weiteres ging bei den Anflügen gegen die australischen Stützpunkte verloren.

Der Bluff der Zahlen-Jongleure

□ Tokio, 24. November. Der japanische Rundfunk bekräftigt sich dieser Tage kritisch mit den amerikanischen Angaben über die USA-Verluste. Nach einer Washingtoner Mitteilung vom 17. November soll sich die Zahl der Gefallenen, verwun-

Lord Winster gegen Beruhigungsspielen

„Wir haben in den letzten Monaten mehr Schiffsraum verloren, als wir bauten“

□ Stockholm, 25. November. In bemerkenswerter kritischer Weise beschäftigt sich Lord Winster in der „Times“ mit der Churchill'schen Beruhigungstaktik in der Frage der Schiffverluste. „Wir haben im Mittelmeer eine große Aufgabe auf uns genommen“, erklärt der Lord, „und infolge der schweren Verluste, die uns in den vergangenen Monaten zugefügt wurden - während einiger dieser Monate haben wir mehr Schiffsraum verloren, als wir bauten - stehen wir vor erschöpfenden Quellen. Je weiter die Operationen fortschreiten, desto größer wird der Bedarf an Schiffsraum werden. Alle Schiffe werden die enge Straße von Gibraltar passieren müssen, an deren östlichem und westlichem Ausgange Rubel von U-Booten konzentriert sind. Es sind schwere Verluste zu erwarten. Die Öffentlichkeit wird kaum die Lage erkennen, wenn die Schiffverluste nicht veröffentlicht werden. Wenn die Regierung dies nicht tut, so kann sie wenigstens die irreführenden Erklärungen verhindern, die veröffentlicht werden.“

Am Abend des Tages, an dem die Schiffverlustrage im Parlament in einer Geheimhaltung debattiert wurde, habe ein Marinekommentator im Rundfunk erklärt: Unsere Verluste „nähern sich in keiner Weise der Zahl, die die Achsenunterseeboote erreichen müssen, um auch nur die Anfänge für einen Hoffnungsschimmer zu haben, daß sie die Vereinigten Nationen zur See besiegen können.“

Man könnte diese Beruhigungsspielen - fährt Lord Winster fort - nicht in Einklang bringen mit den tatsächlichen Erklärungen Churchill's und Wooltons. Es sei nur zu natürlich, daß Menschen, die sich seit drei Jahren mit Taffeln und Zahlen der Schiffahrt beschäftigen, sich an die schweren Verluste gewöhnen und dadurch abgestumpft würden. Es sei aber nicht nötig, daß eine Panik entsteht, aber eine dringende Notwendigkeit sei keine Panik, und die Angelegenheit dürfe keinen Aufschub.

Neues in Kürze

Rom. Nach Meldungen aus Santiago de Chile sind mehrere vulkanische Vulkane in Tätigkeit getreten.

Berlin. Eine im Kaukasus eingeseckte Sturmgeschwaderabteilung sammelte für das Kriegswinterhilfswerk 32 000 RM.

Sofia. Nach Angaben des Innenministeriums wurden in Thracien bis jetzt ungefähr 1000 Bulgaren

deten und vermissten amerikanischen Offiziere und Soldaten seit Ausbruch des Groß-Europakrieges ohne Einbeziehung der Verluste in Nordafrika auf 49 000 belaufen, darunter 17 000 Mann der Kriegsmarine. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, so erklärte der Sprecher des japanischen Rundfunks, daß die angegebene Zahl weit geringer sei als die tatsächliche. Wie üblich, halte die Roosevelt-Elite alle ungünstigen Zahlen vor ihrer Öffentlichkeit geheim. In den beiden Seeschlachten im Südpazifik am 26. Oktober und vor Guadalcanar am 12. November habe die amerikanische Marine allein einen Verlust von insgesamt 22 700 Mann zu verzeichnen. Nun habe die amerikanische Marine am 21. September mitgeteilt, daß sich die Zahl der Gefallenen, Verwundeten und Vermissten seit Ausbruch des Groß-Europakrieges auf 14 464 Mann beziffere. Am 12. November aber sei bekanntgegeben worden, daß sich die Zahl der Verluste seit Kriegsbeginn auf 17 000 belaufe. Demnach würden sich also die amerikanischen Verluste in der Zeit vom 21. September bis zum 12. November auf nur 2600 Mann belaufen.

Die Amerikaner, die solche Zahlen aufstufen, scheinen die übliche Welt des Rechnens für ungesund zu halten.

Japanische Aufbaubarkeit in den besetzten Südgebiet

□ Tokio, 25. November. Der Präsident der japanischen Kaiserlich-Hochschule, Rono, der von einer Besichtigungsfahrt nach Schonan, Kawa, Gelebes und Mindanao zurückkehrte, äußerte sich über seine Eindrücke. Alle Japaner, ganz gleich in welchem Platte sie beim Aufbau Großasiens eingesetzt seien, so erklärte er, erwiesen sich als außerordentlich tatkräftig. Bei der Erschließung der Bodenschätze betätigten sie sich in soldatischer Pflichterfüllung. Dies sei der erste und der letzte Eindruck seiner Reise.

garen, die im Jahre 1919 aus Thracien ausgewiesen wurden, neu angestellt.

Vaughan. Nach Meldungen aus Bombay ereignete sich am Montag in der Metallbörse von Bombay eine Explosion. Sechs Personen wurden leicht und eine schwer verletzt.

Vigo. Nach Meldungen aus Washington traf dort am Montagabend der Staatspräsident von Ecuador, Arroyo del Rio, zu einem Besuch Roosevelt ein.

Wien. Westlich Frontstadt stehen unsere Jäger dreimal auf feindliche Flugzeugverbände und schossen in heftigen heftigen Kämpfen ohne eigene Verluste wieder acht Flugzeuge ab.

Wien. Die slowakische Presse steht am Dienstag im Zeichen des Jahresrückblicks des Eintritts der Slowakei zum Dreimächtepakt und würdigt die Bedeutung dieses Schrittes in ihren Leitartikeln.

Manila. Das Erdbeben, das am Sonntag in Tschirung stattfand, dauerte 20 Sekunden. In Tschirung wurden etwa 150 Häuser zerstört. Auch in der Umgebung der Stadt wurde beträchtlicher Schaden angerichtet.

Quito. Der bolivianische Vizepräsident in Lima, Hernando Siles, ist auf der Reise im Flugzeug gestorben. Siles war von 1926 bis 1930 bolivianischer Staatspräsident.

Rom. In Auswirkung des von den anglo-amerikanischen Einberufungen herausgestellten Dollar-Pfund-Kurses in Nordafrika erhalten dort die Bauern und Viehhalter für ihre Erzeugnisse nur noch halbe Preise.

Vigo. Die argentinische Abendzeitung „Critica“ veröffentlicht eine Notiz, wonach die jüdische Jugendorganisation auch im Landesinneren neue Geldspenden für die Sowjethilfe sammelt.

Vissabon. Wie sich jetzt herausstellt, ist General Giraud bei dem Anschlag, den zwei inwischen von den Amerikanern erschossene französische Offiziere in Algier auf ihn verübt haben, doch verwundet worden.

Sankel vor den Deutschen in Paris

□ Paris, 25. Nov. Anlässlich der Anwesenheit von Gauleiter Sankel veranstaltete die Landesgruppe Frankreich der NSDAP im Trocadero eine große Versammlung für alle Deutschen in Paris, auf der Gauleiter Sankel das Wort ergriff.

Lord Cranborne Nachfolger Cripps' im Kabinet

□ London, 25. Nov. Nach Meldungen aus London ist Lord Cranborne, der Sprecher der Regierung im Oberhaus, an Stelle des ausgeschiedenen Cripps zum Mitglied des Kabinetts ernannt worden. Zur Begründung wird angegeben, er sei „durch besser imstande, seine Funktionen im Oberhaus zu erfüllen.“

Studenten im Wehrerziehungs-Lager

□ Berlin, 25. Nov. Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, daß die Studierenden der wissenschaftlichen Hochschulen, soweit sie hierfür überhaupt in Frage kommen, ihre Ausbildung in den Wehrerziehungs-Lagern der Hitler-Jugend während der Semesterferien durchzuführen haben. Während der Studienzeit ist ihre Teilnahme am Wehrerziehungs-Lager unterlag.

Eine Ausstellung in Rom

Drachbericht unseres Mitarbeiter's: Rom, 25. November. Heute wird durch den deutschen Völkischer in Rom eine Ausstellung „Die deutsche Volkstümlichkeit“ eröffnet, deren Schirmherren Reichspräsident Dr. Dietrich und Minister für Volkskultur D. D. sind.

Namens sich nicht unter den Anwesenden befanden. Lediglich in dem großen Hotel am Markt war ihr der Bescheid geworden, daß dort allerdings vor weniger

Weihnachtsfreude für alleinstehende Soldaten

Betreuung durch die Partei / Wer hilft mit?

Nach der Einführung der Bäckchen-Zulassungsmarken für Weihnachten haben die Ortsgruppen der NSDAP und sonstige Parteistellen Bäckchen-Zulassungsmarken zugestellt bekommen. In vielen Fällen waren mit der Zuteilung dieser Zulassungsmarken Wünsche verbunden. Soweit es sich um alleinstehende Soldaten handelt, ist die Partei gern bereit, diesen Wünschen nach Möglichkeit zu entsprechen. Sie ist daher mit der NSB bemüht, ihnen Weihnachtsbäckchen zu senden. Auf die Schwierigkeiten, heute solche Weihnachtsbäckchen in größerer Anzahl zu beschaffen, braucht nicht besonders hingewiesen zu werden. Manches fehlt, was in den ersten Kriegsjahren in reichem Maße vorhanden war. Daher ergeht an Volksgenossen, die selbst keine Angehörigen zu betreten haben, die Bitte, sich an der Betreuung von alleinstehenden Soldaten zu beteiligen und Bäckchen mit einem Weihnachtsgruß zu packen und sie der Partei bis spätestens 25. November zur Verfügung zu stellen, die sie mit Zulassungsmarken versehen. Diese Bäckchen nehmen die örtlichen Dienststellen der NSB entgegen. Sie sorgen dafür, daß sie unverzüglich alleinstehenden Soldaten als Weihnachtsgruß der Heimat zugeführt werden.

Reichsleiterbesuch für Kleinrentner

Auch in diesem Jahre erhalten Kleinrentner, denen der laufende Reichsleiterbesuch gewährt wird, nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministers im Dezember einen einmaligen Sonderzuschuß aus Reichsmitteln nach denselben Grundsätzen wie im vorigen Jahr. Die Bezirksfürsorgeverbände zahlen den Sonderzuschuß mit den Bezügen für Dezember aus. Einmaligen Antrages bedarf es nicht.

Zeugnisse erst im Februar

Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, daß von der Erteilung eines Halbjahreszeugnisses am letzten Schultag im Monat Januar an den Volks- und Mittelschulen abgesehen ist. Die Zeugniserteilung soll vielmehr am letzten Tage der ersten vollen Februarwoche vorgenommen werden.

Wintermäntel und Anzüge

ohne Bezugchein auf die 2. und 3. Reichsleiterkarte
Um aufgetretenen Zweifeln entgegenzutreten, wird von amtlicher Seite darauf hingewiesen, daß im Gegensatz zur 4. Reichsleiterkarte sowohl auf die 2. als auf die 3. Reichsleiterkarte Wintermäntel, Herren- und Knabenanzüge sowie deren Einzelteile oder der zur Herstellung derselben benötigte Oberstoff während der gesamten Laufzeit der 2. und 3. Reichsleiterkarte ohne Bezugchein auf Bezugsschein der 2. und 3. Reichsleiterkarte bezogen werden können. Wie letzterzeit bekanntgegeben wurde, ist die Geltungsdauer der 2. Reichsleiterkarte bis zum 31. August 1943, die der 3. Reichsleiterkarte bis zum 30. Juni 1944 verlängert worden.

Fremdsprachen durch RSt.

Am Freitag beginnt ein neuer Kursus in Französisch für Fortgeschrittene. Interessenten werden gebeten, sich umgehend in der RSt.-Verkaufsstelle, Bahnhofstraße 45, anzumelden, wo weitere Auskünfte erteilt werden.

Die Kleiderkarte ist schwer zu erhalten

Wir entnehmen der Textilzeitung Nr. 278 folgenden Hinweis:
Nach den bestehenden Bestimmungen erhält das Wirtschaftsamtsamt (also nicht die Kartenausgabestelle) eine in Verlust geratene Kleiderkarte nur dann, wenn der Verlust glaubhaft gemacht wird und den Verbraucher oder seinen gesetzlichen Vertreter kein Verschulden an dem Verlust trifft. Verschulden umfaßt auch die Fahrlässigkeit. Einmaliges „Verlieren“ kann die Ausstellung einer Ersatzkarte nicht verhindern. Die Ausstellung einer Ersatzkarte darf eine Ersatzkarte nur dann ausgestellt werden, wenn der Diebstahl oder die Unterschlagung u.ä. nicht durch eigene Fahrlässigkeit des Verbrauchers mit verursacht worden ist. Mitverursachung im Sinne dieser Regelung liegt z. B. vor, wenn eine Volksgenossin auf ihre Handtasche so wenig achtet, daß sie fremdem Zugriff leicht zugänglich ist. Mitverursachung ist auch dann gegeben, wenn jemand die Kleiderkarte statt sie wie eine wichtige Urkunde bei sich zu behalten, in einen Koffer zusammen mit dem übrigen Gepäck tut und diesen Koffer als Reisegepäck ausreißt. Wird dieser Koffer jeht entwendet oder beraubt, so wird es schwer halten, Ersatz zu bekommen. Wird überhaupt eine Ersatzkarte ausgestellt, so werden grundsätzlich sämtliche fälligen Bezugsscheine und Bezugsscheine abgetrennt. Ist die Ausstellung einer Ersatzkarte endgültig abgelehnt worden, so wird der Verbraucher auf den Weg der Deckung seines unumgänglichen Bedarfs gegen Bezugsschein verwiesen. In aller Regel wird der Verbraucher dabei schlechter gestellt sein, als er es vor dem Verlust der Kleiderkarte war.
Im Hinblick auf die „Verengerung“ der vierten Reichsleiterkarte kann daher den Verbrauchern immer nur empfohlen werden, auf die Kleiderkarte stets zu achten und alles zu tun, was einen Verlust vermeiden kann.

Weihnachtsbäckerei auf Gas

Zeitgemäße Lehrstunde

Gerade jetzt in der Vorweihnachtszeit ist die Teilnahme an einem Gasbäckkursus, der drei Nachmittagsstunden (15-18 Uhr) umfaßt und in der Gaslehrküche der GEM, Gaswerfstraße 54, durchgeführt wird, allen Hausfrauen sehr zu empfehlen. Es wird dort unter Beachtung der Besonderheiten der Kriegszeit das Bäckchen von Weihnachtsgebäck nach einer Fülle von Rezepten gebackt. Dabei wird ebenso Wert auf Schmackhaftigkeit, Haltbarkeit und parafarmen Zutatenverbrauchs gelegt. Die Leitung der Kurse liegt bei Frau Hildegard Schmitz in den besten Händen. Anmeldungen werden in der Gaslehrküche (Gasanstalt, Gaswerfstraße 54, täglich in der Zeit von 9-18 Uhr mündlich oder fernmündlich (Ruf 2573) entgegengenommen.

Es gibt jetzt St für Bucheckern

Vom Provinzialernährungsamt Westfalen erfahren wir, daß von der Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft die für die Einzelkammer erforderlichen Mengen an Speiseöl nun zur Verfügung gestellt sind. Die Einzelkammer erhalten also von ihrem Ernährungsamt oder von ihrer Kartenstelle gegen Abgabe der Ablieferungsbcheinigung einen Berechtigungsschein zum Empfang von Speiseöl, wenn nicht der Sammler selbst einen Berechtigungsschein über Margarine wünscht.

Bei Sammlergemeinschaften (Schulen usw.) bleibt es allerdings bei der bestimmungsgemäßen Ausgabe von Reichsmark für Margarine, die auf die einzelnen Teilnehmer verteilt werden können.

Testamente von Soldaten

Das Oberkommando der Wehrmacht hat in einem Erlass klargestellt, daß Testamente, die vor einem Kriegsrichter errichtet sind, von Amts wegen bei der Wehrmachtsaufstellungsstelle für Kriegsverluste und Kriegsgefangene amtslich verwahrt werden. Auch Niederschriften über den vor Offizieren und Wehrmachtbeamten im Offiziersrang erklärten letzten Willen werden an das nächste Kriegsgericht abgegeben, das sie an die Wehrmachtsaufstellungsstelle weiterleitet. Für die Verwahrung eines eigenhändigen bürgerlichen Testaments hat der Erblasser selbst zu sorgen. Er kann aber verlangen, daß das Testament von einem Kriegsrichter entgegengenommen und zur besonderen amtslichen Verwahrung abgeliefert wird. Er kann es zu diesem Zweck bei der Truppe oder Dienststelle abgeben. Die Ablieferung an das Kriegsgericht gilt insbesondere auch für Testamente, die im Nachlaß eines Gefallenen oder Verstorbenen oder bei den zurückgebliebenen Sachen eines Vermissten gefunden werden. Das Kriegsgericht gibt die Testamente, wenn der Erblasser gefallen oder verstorben ist, an das Nachlassgericht weiter, sonst zur besonderen amtslichen Verwahrung an die Wehrmachtsaufstellungsstelle für Kriegsverluste und Kriegsgefangene.

Gartenpflege vor Beginn des Winters

Vor Beginn des Winters dürfen wir nicht vergessen, in unserem Garten alle Ernterückstände und Unkräuter zu beseitigen. An ihnen überwintern die Sporen oder schädlichen Pflanze, die dann im kommenden Vegetationsjahr den Pflanzen zum Verhängnis werden. Wir sorgen also dafür, daß keine Fruchtstummeln an den Bäumen bleiben. Abgestorbene Äste werden an den Bäumen entfernt und verbrannt werden. An den Wurzeln der Kahlfrüchte findet man die Kahlfrucht und in den hohlen Kahlfrüchten überwintern schädliche Insekten. Auch an Unkräutern überwintern Krankheitskeime, wie Mehltau u. a. Außerdem bieten sie schädlichen Insekten winterlichen Schutz. Es gibt also auch noch nach der Ernte manche

Arbeiten, die unbedingt erledigt werden müssen, ehe man den Garten seinem Winterschlaf überläßt.
Dazu gehört auch das Abdringen von Leimringen zum Abfangen der Weibchen des Fichtenspinner. Ferner müssen Baumwunden sauber ausgeschnitten und mit Baumteer oder sonst im Handel befindlichen Wundvermitteln behandelt werden. Gegen Wildverbiss streicht man die Bäume mit einem Wildverbissmittel an, oder man bindet sie mit Rohr, Reisig oder anderem Material ein. Die Drahthege gewährt bei hohem Schnee keinen vollständigen Schutz gegen Hasen- und Kaninchenfraß. Da an dem Laub der Obstbäume Krankheitskeime haften können, muß es zusammengekehrt und verbrannt werden. Wo sich die Blätter zeigen, ist der leicht erkennbare weiße Flaum mit einem Blausäuremittel nach Vorschrift zu übersprühen.

Fußball

Sportfreunde Schwerin - BSG, Erin 0:0

Auf dem Sportplatz „An der Linde“ erlebten die Zuschauer einen harten Vorkampfs, der torlos endete. Beide Sturmreihen gaben sich die größte Mühe, Tore zu erzielen, aber alle Angriffe scheiterten an dem beiderseitig guten Schiedsrichter. Besonders stark im Griner Tor hielt mit gewohnter Sicherheit. Auch der unermüdbare Iban konnte im letzten Augenblick rettend eingreifen. Die Griner verloren in diesem Spiel den ersten Punkt; sie führen aber noch ungeschlagen die Tabelle an.

Handball

Handballspiel der Oberschule für Jungen

Mit einigen Minuten Verspätung begann gestern auf der Kampfbahn der Juche „Erin“ um 15.50 Uhr das Handballspiel der hiesigen Oberschule gegen die Oberschule Gerthe. Beide Mannschaften stellten sich in bester Aufstellung dem Schiedsrichter. Das Spiel begann in schnellem Tempo. Die hiesige Mannschaft war der gegnerischen weit überlegen, so ließ es sich nach einer Minute 1:0 für Castrop. Beim Stande von 8:0 wurden die Seiten gewechselt. Nach der Halbzeit spielten die Gerther besser, so daß sie das Ehrentor für sich buhen konnten. Mit 12:1 konnte die Oberschule Castrop das Spiel für sich entscheiden.

Stählerne Herzen gegen Stahlkolosse

Ein Heldenlied in Generalsberichten / Erinnerungen an die Tankschlacht bei Cambrai

Die überwältigenden Siegeszüge unserer Panzerarmeen an allen Fronten dieses Krieges wären undenkbar ohne die geniale Schöpfung des einstigen Oberleutnants in einem österreichisch-ungarischen Eisenbahnregiment, Günther Purkin, der bereits im Jahre 1911 den Tank erfand. Leider wurde seine bahnbrechende Idee von der eigenen wie der deutschen Seeresverwaltung abgelehnt, dagegen von den Engländern heimlich aufgegriffen und weiterentwickelt. Anfang September 1916 wurden die ersten hundert Tanks aus Großbritannien nach Frankreich entsandt, wo sie noch in der Schlacht an der Somme eingesetzt wurden.

In der historischen Tankschlacht von Cambrai, die vom 20.-29. November 1917, also vor nunmehr 25 Jahren, tobte, kam es dann erstmals zu einem Masseneinsatz der stählernen Ungeheuer. Von 324 feindlichen Tanks, die sich damals in zwei Wellen mit einer Stundengeschwindigkeit von nur 3,2 Kilometer auf die deutsche Siegfriedstellung zuwälzten, gingen immerhin 107 Stück verloren. Für die aufopferungsvollen Helden, die in jenen neun blutigen Tagen von unseren tapferen Soldaten in härtesten Abwehrkämpfen vollbracht wurden, möge der deutsche Generalsbericht sprechen. Er meldete am 21. November 1917: „Zwischen Arras und St. Quentin leitete Harter Artilleriekampf englische Kräfte ein, deren Hauptstoß zwischen den von Bapaume und Peronne auf Cambrai führenden Straßen angelegt war. Während dieser den Durchbruch unserer Stellungen in Richtung

auf Cambrai erstrebte, hatten die nördlich und südlich vom Hauptkampfgebiet bei Riencourt und Benthuis angelegten Angriffe drüßig begrenzte Ziele. Auf dem Hauptangriffsfeld gelang es dem Gegner, unter dem Schutz zahlreicher Panzerkampfwagen Gelände zu gewinnen. Unsere Reserve trafen den Stoß in rückwärtigen Stellungen auf.“ „Südwestlich von Cambrai“, meldete der Generalsbericht vom 24. November weiter, „suchte der Engländer erneut die Entscheidung. Scharfer Feuerkampf auf der Front von St. Quentin bis Banteuz leitete die Schlacht ein. Von besonderer Wucht war der gegen Boulton-Fontaine und La Jolie gerichtete Stoß. Einer dichten Welle von Panzerkampfwagen folgte dichtgedrängt die Infanterie. Ihre Kraft brach sich an dem Feldminnen unserer Truppen und unter der vernichtenden Wirkung unserer Artillerie. Den unter schweren Opfern nur langsam auf Boulton Boden gewinnenden Feind traf der Gegenstoß im Angriff bewährter Truppen. Sie waren ihn aus Dorf und Wald Boulton wieder heraus.“ „Die Schlacht bei Cambrai“, verkündete der deutsche Generalsbericht noch am 1. Dezember 1917, „ist gefahren erneut mit großer Heftigkeit entbrannt. Eigene Gegenangriffe zur Verbesserung unserer Stellungen hatten vollen Erfolg. Der Feind erlitt schwere Verluste. Viertaufend Engländer wurden gefangen, mehrere Batterien erbeutet. Gegenangriffe, die der Feind am Abend gegen Comelien, auch unter Einsatz von Panzerkampfwagen und Kavallerie führte, brachen verlustreich zusammen.“

Bis zum 7. Dezember konnte den Engländern der Geländegewinn von 5-7 Kilometern Tiefe, den sie durch ihren Masseneinsatz von Tanks gewonnen hatten, durch die zweite deutsche Armee unter General von der Marwitz wieder entzogen werden. Damit waren alle Hoffnungen, die der Gegner in das neue Kriegsmittel gesetzt hatte, vereitelt worden.

Brückenkopf Tunesien

Die Wiederherstellung des ungeschützten Schiffsverkehrs von Gibraltar durch das Mittelmeer nach Suez und weiter nach Indien ist einer der Gründe, die angeführt werden, um die Wichtigkeit der Alliierten das Unternehmens gegen Französisch-Nordafrika auszuweisen. Die darauf erfolgte Besetzung des französischen Schutzgebietes Tunesien durch die Truppen der Alliierten hat diese Rechnung — wenn nicht durchkreuzt — doch zumindest in Frage gestellt. An der Nordküste Tunesiens liegt 7 Kilometer südlich von Kap Blanca am Ausläufer des kleinen Atlasgebirges, das durch seine geographische Lage außerordentlich begünstigt ist, ein von dem Frankreich umfaßt, das es am Rande der engsten Durchfahrt durch das Mittelmeer eine strategische Schlüsselstellung einnahm und daher auch mit dem Ausbau zu einer mächtigen Seefestung begann. Die Gasse der Lage am Kanal von Suez und im Verteidigungsgebiet Sizilien — Tunis — Sardinien, große Wälder am Meer, mit dem die starke Garnison durch einen Kanal verbunden ist, sowie riesige Arsenalen im sogenannten „See von Bizerta“ machten den Platz zu einem der modernsten Kriegshäfen der Welt. Er liegt fast in der Mitte des Hauptseeschiffsweges im Mittelmeer, der von Gibraltar nach Port Said führt. Im Zuge des Ausbaus seiner beherrschenden Stellung im Mittelmeer entwickelte sich Bizerta zu einer Stadt mit rund 22.000 Einwohnern, von denen etwa 8.000 Europäer sind. Es sind in erster Linie die natürlichen Begebenheiten, die Bizerta zu einem Seehafen mit einer hervorragenden Schlüsselstellung gemacht haben. Sie wurden von Frankreich auch bei der Geländegestaltung des Hafens und bei den Befestigungsarbeiten in Rechnung gestellt. Der schon erwähnte Kanal schneidet mehrere Kilometer tief ins Land hinein und erweitert sich dann zu einem riesigen Becken, kurz „See von Bizerta“ genannt. Dieser Naturhafen hat eine Ausdehnung von rund 130 Quadratkilometern, kommt also etwa der Größe von Paris gleich. In ihm könnten zahlreiche Kriegsschiffe der Welt, denen der 400 Meter breite Kanal die Einfahrt ermöglichen würde, Aufnahme finden. Das Ufer des Sees ist stark gebuchtet. Während in der Bucht von Ponty kleinere Forts und Küstenwachposten zu anfertigen pflegen, liegen die U-Boote die Setto-Merton-Bucht auf. Die größten Kriegsschiffe legen meist in den Bassins am äußersten Zipfel des Sees an. Hier befindet sich das Arsenal von Sidi Abdal. Einen Schutzriegel vor der Seefestung bildet auf der Landseite die mächtige vierstöckige arabische Kasbah, deren Grundmauern noch auf die Römerzeit zurückgehen und die heute einen Teil des Festungsgeländes darstellen. Eine bedeutendere Rolle kommt dem Port d'Espérance zu, der im Norden den Hauptstich gegen einen Angriff vom Lande her übernimmt und mit ausgebauten Geschützstellungen Stadt und Hafeneinfahrt beherrscht. Im gesamten Gelände gewinnt also Bizerta die Bedeutung eines Brückenkopfes, der von keiner Seite der um die Beherrschung des Mittelmeerraumes kämpfenden Parteien vernichtet wird. Daß die Gefahren des alliierten Geleitzugsystems mit dem Besitz Bizertas in den Händen der Alliierten sich beträchtlich erhöht haben, ist leicht abzuschätzen.

Ein Neugieriger hatte es sich zur Aufgabe gemacht, den großen Philosophen Kant auszufragen und schickte dabei auch vor indistinkten Fragen nicht zurück. So fragte er auch, wie denn Kants Familienleben sei.

„Kantisch!“ sagte Kant und ließ den Frager stehen.
Gustav Freytag beobachtete einmal auf einer Gesellschaft eine Dame, deren absonderliches Wesen ihm auffiel. Er erkundigte sich und man sagte ihm, das sei die Salonbabe des Stadttheaters. Worauf Freytag unwillig die Stirn runzelte und sagte: „So nun, nehmen tut sie sich aber wie eine Dorfalonbabe!“

Als Verlobte grüßen:

Grete Greuling

Heinrich Friedrichs

Obergefreiter in einer

ff-Polizei-Div.

Dortm.-Oespel Herne-Börning

Auf d. Linnet 21 z.Zt. in Urlaub

im November 1942

Sieben Kaninchen gegen Hühner

zu tauschen gesucht

Alexander Schäfer

Castrop-Rauxel 1

Frohlinder Straße 37.

Gloria

Schuhpflege

-Präparate

In allen Schuh- u. Leder

Fachgeschäften

Gloria-Werk, Köln-Nippes

Bist Du in der NSV?

In den Kämpfen in Stalingrad mußte am 17. Oktober unser so sehr sehr geliebter, braver Sohn und Bruder, unser liebes Enkelkind, Neffe und Vetter

Soldat

Karl-Wilhelm Weiland

sein blühend junges Leben im Alter von 20 1/2 Jahren lassen. Er war unser Stolz und unsere Freude. Das erste Leid, das uns von ihm kam, ist sein vorzeitiger Tod.

In unsagbarem Schmerz:

Wilhelm Weiland und Frau Emmy, geb. Wüste
Manfred Weiland, z. Zt. Wehrmacht
Dieter und Liesel Weiland
Philipp Wüste und Frau Louise, geb. Reuter, als Großeltern.

Castrop-Rauxel 1 (Frohlinder Straße 26), Dortmund, Berlin, Hamburg, Linz/Donau, den 20. Nov. 1942.

Heute, 20.40 Uhr, nahm Gott der Herr meinen lieben Mann unseren herzensguten, unvergesslichen Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, den wohlhabenden

Herrn Heinrich Walkenhorst

im Alter von 70 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits. Er starb nach langem, schwerem, mit vorbildlicher Geduld ertragenem Leiden, oftmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, und einem Leben, das nur ausgefüllt war von steter Liebe und unermüddeter Arbeit für seine Lieben.

In tiefem Schmerz:

Agnes Walkenhorst, geb. Weber, Heinrich Walkenhorst, Bäckermeister, Elisabeth Rüter, geb. Walkenhorst, Agnes Walkenhorst, Friedr. Walkenhorst, techn. Revisor, Josef Walkenhorst, stud. Ing., Hubert Walkenhorst, cand. med., Heinz Rüter, Oberschreiner, Maria Walkenhorst, geb. Urmetz, Elisabeth Walkenhorst, geb. Heermann, nebst Enkelkindern und Anverwandten.

Castrop-Rauxel 1 (Viktoriastraße 71), Recklinghausen, im Felde, den 23. November 1942.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. Nov., 15.15 Uhr, vom Sterbehause, Castrop-R. 1, Viktoriastraße 71, aus statt. Das feierliche Lebewohlgebet für den lieben Entschlafenen ist am gleichen Tage, morgens 8.10 bzw. 10 Uhr in der St.-Lambertuskirche.

Flämin, 20 Jahre, sucht Stellung als

Korrespondentin oder Dolmetscherin

Schriftliche Angebote unter Nr. 2350 an den Stadtanzeiger erbet.

Fast neuer Zimmerofen gegen Küchenschrank und kleinen Küchenschrank

zu tauschen gesucht

Jastall, Bochumer Straße 75.

Staubsauger, De-Vo-Modell 5, 220 Volt, gegen Radio (RS37)

zu tauschen gesucht

Reis, Castrop-Rauxel 1
Im Hasenwinkel 8.

2-Zimmer-Wohnung gegen 2-3 Zimmer-Wohnung mit Stall

zu tauschen gesucht

Schriftliche Angebote unter Nr. 2329 an den Stadtanzeiger.

Wieviele DALLITA nehmen?

DALLITA ist sehr wirtschaftlich. Ein Paket reicht für 10-12 Eimer Wasser. Für einen Eimer nehmen Sie ungefähr einen Eßlöffel voll. Bei 3 Eimern 1/4 Paket und bei 5-6 Eimern 1/2 Paket. Man darf DALLITA nicht verschwenden. Es ist sehr wertvoll. Die vorgeschriebene Menge sichert den vollen Erfolg.

DALLI

hilft durch guten Rat!

Werbt für den Stadtanzeiger

Miet-Verträge

stets zu haben im

Stadtanzeiger

Der „Stadtanzeiger“ erscheint wöchentlich 6mal. Wochenbezugsspreis 50 Pfg. RM monatl. Druck und Verlag z. Zt. C. Th. Kartenberg, Jerne, Hauptstraße, z. Zt. Wehrmacht. Verantwortlich für Politik, Kunst und Wissenschaft i. V. Otto Pöhle, Wanne-Eickel, verantwortlich für die örtlichen, provinziellen und internationalen Nachrichten Fr. Jos. Prütz, Castrop-Rauxel, Sa-Nr. 2151. Castrop-Rauxel, 22. Nov. 1942. W.D.W. herausgegeben. Z. Zt. gilt Preisliste Nr. 1. Alle Bilder, soweit nicht anders angegeben, Scherl.

68. Jahrgang
Nummer 2
Eng
Zerfa
om Berli
Presse der gro
gewürdigt wor
den Entwickel
nabelegt. Wen
diese einfache
so daß die Be
schleunigung
leichter Abfah
Zusatz, daß u
Truppen in d
vorgeht, daß
rung Europä
Rechnung ein
Es handelt
die in Norda
sollen, den off
sollender geg
rifa entgegen
englischen St
nung Deutsch
Situation sei
habe die „Me
der Hungergr
hinweis ger
lands in kom
fährlich sei, al
dieses Erwä
Deutschland s
heraus, daß s
gan a klar
kunft für d
Deutschland
werfen.
Zortf
bei St
dnb Aus
Das Oberfo
bekannt:
Im Kau
nur örtliche
Borhof in d
sche motorisi
Reinbes ein
vernünftigen
Südwestlän
Don boge
Kontingen
Kontingen
eigene Abwe
gerverwände
Kriegs in ro
Die Sowjet
Lufte an M
Angriffe des
wurden von
in erbitterte
Lufte für d
der 54 Pan
Lufte selbst
An der U
truppunterne
örtliche Vor
gewinnen.
In der G
Kampfbahn
wurden in d
hiesigen Ra
Gallen und
platz mit H
einen in der
Handelskrie
hen Transp
Berührer is
anlagen vor
len Harke P
den motorisi
bahnhöfe w
□ Berlin
das Mittelr
Leutnant C
Panzer-Reg
ba a s, Pa
ment „Groß
ter W 111
Regiment,
und Romm